Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rücksende eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2006.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Wochentags 5 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 12 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen aus der Privatwelt 25 Pfg. Die 3spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Anfrage 50 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 2spaltige Grundzeile 30, 40 bes. 60 und 80 Pfg. laut besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fabrik feiner Lederwaaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaaren. Reise-Artikel. **Adolf Näter** Grösstes und vornehmstes Lederwaaren-Special-Geschäft. 26 Prager Strasse 26.

H. G. Dorn, Weingrosshandlung, **Dresden, Moritzstrasse 1,** Fernspr. 3370
Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Dessertweine, Liköre, deutsche und französische Champagner.

Nr. 100. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Stadtverordnetensitzung. Unruhen in Belgien. „Romeo und Julia" (Gastspiel Bach-Bendel). Berliner Leben. | **Sonnabend, 12. April 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 11. April.

Potsdam. Der Kaiser hat den Hauptmann v. Friedeburg vom 1. Garde-Regiment zu Fuß zum dienstthuenden Flügeladjutanten und den Prinzen Friedrich Wilhelm, den dritten Sohn des Prinzen Albrecht, zum Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß ernannt. — Heute Vormittag besichtigte der Kaiser im Lustgarten einige Kompagnien des 1. Garde-Regiments zu Fuß und später das Regiment der Gardes du Corps, das Leib-Garde-Husaren-Regiment und das 1. Garde-Ulanen-Regiment. Nach der Besichtigung, der die Generalität, die fremdherrlichen Offiziere und die Offiziere der Potsdamer Garnison beiwohnten, nahm der Kaiser das Frühstück im Regimentshause des 1. Garde-Regiments zu Fuß ein. — Die Kaiserin besuchte mit dem Prinzen Adalbert das Mausoleum an der Friedenskirche und kehrte sodann nach dem Stadtschloß zurück.

Berlin. (Priv.-Tel.) In parlamentarischen Kreisen wird von einer Vertagung des Reichstags bereits von Mitte Mai ab gerechnet. Bezügliche Entschlüsse sind indeß noch nicht gefaßt.

Greiz. Im benachbarten Ober-Grochlitz wurde heute früh das 18jährige Kontormädchen Olga Petzold an einem Baume erhängt aufgefunden. Da ihr Gesicht stark zerkratzt ist, weiß man nicht, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Wien. Aus Kreisen, die mit dem Reichskanzler Grafen Bülow in Berührung kamen, geht der „N. Fr. Pr." folgende Mittheilung über den Zweck und die Ergebnisse der Kanzlerreise zu: Der deutsche Reichskanzler hat allen Grund, mit dem Erfolge seines Wiener Aufenthaltes zufrieden zu sein. Der Kaiser empfing den Reichskanzler außerordentlich liebenswürdig und behielt ihn über eine Stunde bei sich. Der Reichskanzler konferirte Vormittags 1½ Stunden mit dem Grafen Goluchowski und sah ihn Nachmittags wieder. Graf Bülow sowie die Staatsmänner, die sich mit ihm unterhielten, wurden in der Ueberzeugung bestärkt, daß die internationale Politik fortan auf der gleichen Grundlage wie bisher geführt werde. Die Wiener Unterredungen haben ergeben, daß der bisherige Zustand als ein so guter erachtet wird, daß man nichts Besseres an dessen Stelle setzen sollte, um nicht die Gefahr heraufzubeschwören, daß das Bessere vielleicht minder gut, als das bisherige Gute sei. Der Dreibund wird also weiter bestehen und erneuert werden.

Wien. Reichskanzler Graf Bülow reiste heute früh 8 Uhr in Begleitung des Geh. Legationsraths v. Lindenau nach Berlin ab. Auf dem Bahnhofe hatten sich eingefunden: Botschaftsrath Graf Wedel, die Botschaftssekretäre Graf Brockdorff-Rantzau und Graf Mirbach, ferner Militärattaché v. Bülow und der vormalige österreichisch-ungarische Gesandte in Brüssel, Graf Khevenhüller.

Paris. Mehrere der Regierung nahestehende Blätter legen dem Umstand, daß die französische und russische Schiffsdivision, die am Mittwoch von Algier abging, gemeinsam längs der marokkanischen Küste gefahren und gleichzeitig auf der Rhede von Tanger eingetroffen sind, eine gewisse politische Bedeutung bei und meinen, diese gemeinsame Fahrt sei gewissermaßen ein Gegenstück zu der französisch-russischen Note vom 13. März. Beide Mächte seien entschlossen, sich auch auf anderen Punkten gegenseitig zu unterstützen. Das „Journal de Paris" meldet, daß Anfang März in Französisch-Kongo ein Negeraufstand ausgebrochen sei. In Ikembe sei eine französische Faktorei geplündert und der Direktor derselben sammt den angestellten Eingeborenen ermordet worden.

Mons. In dem Steinkohlenbezirk Borinage wird trotz der Erregung der Gemüther weiter gearbeitet, doch fürchtet man, daß es zum Ausstand und zu Unruhen kommen könnte. Militärischerseits sind Vorkehrungen getroffen.

La Louvière. Die Zahl der ausständigen Arbeiter beträgt 6000. Gestern durchzogen Trupps die Stadt und die umliegenden Ortschaften und veranlaßten Arbeitseinstellungen in mehreren industriellen Bezirken, namentlich in La Croyère und Haine-Saint Paul. Wo man sich weigerte, die Arbeit niederzulegen, drohten die Ausständigen, sie würden wiederkommen und Alles niederbrennen. Abends sind Kavallerieverstärkungen eingetroffen.

London. „Standard" und „Daily Chronicle" verzeichnen das Gerücht, das bevorstehende Budget werde einen Zoll von 5 Pence auf den Centner Mehl und von 3 Pence auf den Centner Getreide vorschlagen.

London. Das „Reuter'sche Bureau" berichtet aus Pretoria vom 9. d. M.: Die kombinirten Operationen im Oranjefreistaat sind soeben beendet. Sie erstreckten sich von Westen nach Osten über den nordöstlichen Distrikt des Oranjefreistaates. Es wurden 60 Buren gefangen genommen und eine erhebliche Menge Vorräthe erbeutet.

Petersburg. Mittheilungen hiesiger Blätter zufolge soll hier im Februar 1903 eine altslavische Kunst- und Industrie-Ausstellung eröffnet werden. Der Finanzminister wies für die Ausstellung 30 000 Rubel an. Präsident des Ausstellungscomités ist Graf Ignatiew, der Vorsitzende des hiesigen slavischen Wohlthätigkeitsvereins. Der Beschluß, eine Ausstellung zu veranstalten, wurde anläßlich der Anwesenheit des bulgarischen Ministerpräsidenten Tanew in Petersburg gefaßt.

Petersburg. In der Umgegend der Kreisstadt Olkus wurde ein Steinkohlenlager entdeckt.

Kronstadt. Der Eisbrecher „Jermak", der am 1. April von Reval abgegangen war und über dessen Ausbleiben man sich beunruhigte, ist heute hier eingetroffen. Er rettete 40 Fischer mit mehreren Pferden, die auf Eisschollen im Meere umhertrieben.

Belgrad. Hier ist die bisher noch nicht verbürgte Nachricht eingetroffen, daß der macedonische Agitator Boris Sarafow plötzlich gestorben sei. Die Meldung besagt nichts Näheres über die Art seines Todes, so daß es nicht ausgeschlossen erscheinen würde, daß Sarafow einem Attentate zum Opfer gefallen ist.

Chicago. Siebzig hervorragende Geschäftsleute aus den östlichen, mittleren und westlichen Staaten trafen hier zusammen, um eine von Parteirücksichten unabhängige nationale Reziprozitätsliga zu bilden. Der Vorsitzende der Versammlung erklärte, Reziprozität werde rasch die wichtigste Frage für die Vereinigten Staaten.

Alexksdorp. Heute gegen 11 Uhr Morgens kam unter Parlamentärflagge ein Vorposten mit der Meldung, Steijn, Dewet und Delarey wünschten in die Stadt zu kommen. Ein Offizier wurde mit einer Eskorte ausgesandt und gegen Mittag langten die drei Burenführer zu Wagen mit dem entsprechenden Stabe an. Die Vertreter des Oranje-Freistaates erhielten Quartiere in der alten Stadt, während Delarey sich mit den Vertretern von Transvaal nach der neuen Stadt begab. Die Vertreter beider Staaten werden angemessen bewacht. Die Verbindung zwischen beiden Regierungen wurde gestattet; für die Zusammenkunft ist zwischen beiden Stadttheilen ein Zelt errichtet worden.

Bulawayo. Die Leiche Cecil Rhodes' wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung von Europäern und Eingeborenen auf dem Gipfel des Kopje Matoppohill nach einer eindrucksvollen Feier zur Erde bestattet.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 11. April.

—* In den gestrigen Nachmittagsstunden unternahmen Ihre Majestäten der König und die Königin eine längere Ausfahrt über Loschwitz und Laubegast. — Gelegentlich der gestern Abend in Villa Strehlen stattgefundenen musikalischen Soirée gelangte folgendes Programm zur Aufführung: Fantasie und Fuge, G-moll von Bach-Liszt, Andantino von Fabozzi, Gigo von Martuzzi und Capriccio von Longo, vorgetragen vom Professor Gennaro Fabozzi; Klärchen's Lied und Lachen und Weinen von Fr. Schubert, gesungen von der Hofopernsängerin Frl. Rast; Der Musensohn von Fr. Schubert, Sängers Trost von R. Schumann und Ständchen von Fr. Schubert, gesungen vom Hofopernsänger Gießen; zwei Etuden op. 25 und Grand Polonaise, As-dur von Chopin, vorgetragen vom Professor Fabozzi; Duett aus „Das Glöckchen des Eremiten" von Maillart, gesungen von Frl. Rast und Herrn Gießen. Die Klavierbegleitung führte Herr Generalmusikdirektor v. Schuch aus. — Heute Vormittag hörte Seine Majestät der König im Residenzschlosse die Vorträge der Herren Staatsminister, der Departementschefs, der Königl. Hofstaaten und des Königl. Kabinetssekretärs und nahm militärische Meldungen entgegen. — Ihre Majestät die Königin besuchte heute Vormittag in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. Pflugk, der Hofdame Frl. v. Rauendorff und des Oberhofmeisters Wirkl. Geh. Raths v. Malortie das städtische Bürger-Hospital in der Pirchanerstraße.

—* Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August begab sich heute früh 9 Uhr 5 Min. in Begleitung der Hofdame Frl. v. Schönberg zum Besuche der Frau Prinzessin von Schönburg nach Gauernitz. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte Nachmittags.

—* In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kamen zunächst verschiedene Registranden-Eingänge zur Erledigung. Ein Schreiben des Rathes, betr. den Antrag der Stadtverordneten auf Neupflasterung des Freiberger Platzes nach Fertigstellung der an diesem Platze im Gange befindlichen städtischen Neubauten theilte mit, daß sich das Tiefbauamt derzeit mit den Details zur Aufstellung einer speziellen Planung und Anfertigung eines Kostenanschlages beschäftige. Auf den Antrag der Stadtverordneten, geeignete Maßregeln zur wirksamen Bekämpfung des Alkoholgenusses auf städtischen Arbeitsplätzen zu ergreifen, schreibt der Rath, daß schon jetzt der Genuß von Spirituosen auf diesen Plätzen sehr erschwert sei, ob man indessen den Alkohol ganz ausschließen solle, darüber gingen die Meinungen noch auseinander. Kollegium beschließt, die Angelegenheit einem gemischten Ausschuß von 5 Rathsmitgliedern und 5 Stadtverordneten zu überweisen. Hierzu bemängelt St.-V. Hartwig aus eigener Wahrnehmung die Verpflegung in den Kantinen und wünscht, daß sich der Ausschuß auch damit beschäftige. Weiter schlägt der Rath vor, von jetzt ab regelmäßig am Jahresschlusse in Dresden und in den einzubezirkenden Vororten, sowie in Plauen und Blasewitz auf Grund der Einkommensteuerlisten eine Statistik über die Arbeitslosen aufstellen zu lassen und fordert für das laufende Jahr 600 Mk. Kollegium bewilligt sie. Ein Schreiben des Bezirksvereins „Dresden-Süd", betr. die Errichtung einer Gaswache im Stadttheile „Altstadt-Süd", wird dem Rathe überwiesen. Schließlich nahm Kollegium noch Kenntniß von einem Schreiben des Rathes, worin er zur Betheiligung an dem Festmahle, welches zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs am 23. April Nachmittags 3 Uhr im Saale der Harmoniegesellschaft abgehalten werden soll, einladet. Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Der 1. Punkt, Tiefbau-Angelegenheiten, wird in geheimer Sitzung verwiesen, obgleich St.-V. Ahlhelm nicht einsehen kann, was es bei der Sache zu verheimlichen gäbe. Er beantragt deshalb öffentliche Verhandlung. Dem Antrage konnte indessen nach der Geschäftsordnung nicht stattgegeben werden. Von den Ergebnissen der erledigten Rechtsstreite, welche die Stadtgemeinde im Jahre 1901 geführt und dem Stand am Jahresschlusse nimmt Kollegium Kenntniß; dann entspinnt sich eine langandauernde Debatte über die Beschwerde von Anwohnern der Wasserstraße über Belästigung durch den Lärm der auf den Goldschmidt'schen Elbwiesen, dem Spielplatze des „Volkswohls" spielenden Kinder und die zur Einschränkung dieser Belästigungen ergriffenen Maßnahmen. Hierzu entledigte sich Referent St.-V. Baumeister Richter eines ihm gewordenen Auftrages von Anwohnern der Königsbrückerstraße und bat den Rath, dem Verein „Volkswohl" die Genehmigung einer am Turnerweg gelegenen Parzelle als Spielplatz zu versagen. St.-V. Dr. Scheven findet, daß dem Verein „Volkswohl" hinsichtlich seiner Bestrebungen sehr wenig Sympathien entgegengebracht werden und bedauert, daß man auch im Kollegium der Errichtung von Kinderspielplätzen durch denselben so wenig Wohlwollen entgegenbringe. Er erinnert daran, daß die Gelegenheit, sich nach Herzenslust austummeln zu können, das beste Mittel sei, die kräftige Ausgestaltung der Jugend zu fördern. Wenn man ihr aber überall Hindernisse in den Weg lege, könne von einer solchen nicht die Rede sein. Redner verweist hierbei auf die Förderung der vaterländischen Festspiele durch den Herrn Oberbürgermeister, findet die Beschwerde der Anwohner der Wasserstraße übertrieben und begrüßt mit Freuden die Zusage des Rathes, weitere Spielplätze schaffen zu wollen, wurde es aber bedauern, wenn gerade die Elbwiesen wegfielen. Wenn Dresdens tolle Woche in's Land ginge und die Vogelwiese auf

Kunst und Wissenschaft.

†* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Für den erkrankten Herrn Anthes wird in der Aufführung von R. Wagner's „Rheingold" am 12. April Herr Wilhelm Elsner vom Königl. Deutschen Landestheater in Prag die Parthie des Loge singen. — Die Abonnenten des Königl. Schauspielhauses werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Billets für das vierte Abonnement spätestens bis Sonntag den 13. April zu den üblichen Kassenstunden an der Tageskasse des Königl. Schauspielhauses zu erfolgen hat.

†* **Königl. Hofschauspiel.** Frau Bach-Bendel hat gestern als Julia's Amme in des großen Briten Liebestragödie von Verona ihr Gastspiel auf Engagement beschlossen. Der letzte Abend zeigte am deutlichsten die Stelle, wo die Künstlerin sterblich ist. Sie bot wieder eine sehr geschmackvolle, außerordentlich geistige Leistung von ohne Frage nicht geringen darstellerischen Qualitäten und verläßlicher Bühnensicherheit, aber ohne jene starke, drastische Physiognomie, ohne jenen großen Stil, der das Shakespeare'sche Original so einzig macht. Ihre Komik läßt überhaupt die satten Farben vermissen und bevorzugt die ruhigen Töne; alles Laute und Aufdringliche ist ihr fremd, das erwärmend Herzliche, das schlicht Liebenswürdige ist ihre Stärke. Für den ganzen Rollenkreis, den Frau Wolff an unserer Bühne beherrschte — er erstreckte sich von der Marianne in L'Arronge's „Doktor Klaus" bis hinauf zur Großmutter in Halbe's „Haus Rosenhagen"! —, würde somit Frau Bach-Bendel kaum in Frage kommen können. Daß ihr Engagement trotzdem einen beträchtlichen Gewinn bedeuten würde, der in jedem Falle mit Freuden zu begrüßen wäre, steht nach ihrer ausgezeichneten Leistung in der „Berühmten Frau" fest. Für „bürgerliche Mütter", „Anstandsdamen" oder wie sie sonst auf der Bühne heißen mögen, die lieben Tanten und Alten, könnte man sich in Ton, Haltung und Geberde keine geeignetere Vertreterin als Frau Bendel für unser Ensemble denken. Freilich müßte man dann für die Rollen des älteren weiblichen Charakterfaches noch eine zweite Vertreterin neben ihr haben, die sie in ihrem neuen Wirkungskreise zu ergänzen hätte. — Im Uebrigen war die Rollenbesetzung die gleiche geblieben wie früher. Neu war nur Herr Decarli, der den Mercutio, sehr im Sinne der Dichtung, frischer und lebendiger spielte, als man es sonst gewohnt ist. Im Vordergrund des Interesses an dem Abend standen naturgemäß Frl. Politz als Julia und Herr Franz als Romeo mit künstlerischen Leistungen, deren Vorzüge an dieser Stelle des Oefteren in das hellste Licht gerückt worden sind. Bedauerlicher Weise war die Vorstellung auffallend schlecht besucht. Der Beifall war nichtsdestoweniger überaus herzlich und lebhaft. Frau Bendel erntete sogar für ihre beiden größeren Auftritte Applaus bei offener Scene; gewiß ein Zeichen dafür, daß sie dem Dresdner Publikum als „komische Alte" ebenso willkommen wäre, wie sie einst als fesche Soubrette zu seinen Lieblingen zählte. W.

Berliner Leben.

E. Berlin, 9. April.

Kürzlich entstand um die Mittagsstunde in der ohnehin sehr belebten Leipzigerstraße ein Auflauf, an den sich eine ziemlich wilde Jagd anschloß. In der Menschenmenge, die sich auf der Fußbahn in Bewegung gesetzt hatte, bildeten namentlich die Damen vom zartesten Backfischalter bis zur matronenhaften Reife die große Mehrheit. An der Spitze des aufsehenerregenden Zuges befanden sich zwei schlanke, hochgewachsene, jugendliche Offiziere, die mit langen Schritten vorwärts eilten und der ihnen offenbar sehr lästigen Gesellschaft zu entkommen suchten. Aber diese heftete sich hartnäckig an ihre Fersen und ließ erst etwas locker, als zwei Schutzleute einschritten und energisch die wilde Meute von den beiden Leutnants trennten. Der Leser wird bereits ungefähr errathen haben, was da vorging. Der Kronprinz hatte mit seinem nächstältesten Bruder Eitel-Fritz einen Spaziergang durch Berliner Straßen gemacht und wurde, nachdem er erkannt worden war, in so taktloser und aufdringlicher Weise belästigt. Der Fall hat sich während des Berliner Osterferien-Aufenthalts des deutschen und preußischen Thronfolgers mehrfach in der gleichen Form wiederholt. Er ist wirklich nach verschiedener Richtung beschämend und betrübend. Einmal beweist er, wie sehr sich die Berliner Sitten verschlechtert haben. Noch vor einem Menschenalter konnte sich der damalige, außerordentlich beliebte und volksthümliche Kronprinz nahezu unbelästigt auf den Berliner Straßen bewegen. Die ihm begegneten, traten zur Seite, grüßten ehrerbietig und gingen dann ruhig weiter. Einige Straßenjungen machten sich mitunter das Vergnügen, „Unserem Fritz" zu folgen, hielten sich aber auch dabei in achtungsvoller Entfernung. Noch weniger wurden andere Mitglieder des Hohenzollernhauses bei etwaigen Wanderungen durch die Straßen gestört. Den Prinzen Georg, den bekannten dramatischen Dichter, konnte man fast täglich Unter den Linden flaniren sehen. Er wurde von allen Seiten gegrüßt, aber Niemandem fiel es ein, ihn durch aufdringliche Neugier zu belästigen. Auch der Kaiser war als Prinz Wilhelm kein seltener Gast auf den Berliner Straßen und konnte sich noch ziemlich ungenirt auf ihnen bewegen. Daß dies seinen Söhnen nicht mehr möglich ist, stellt der heutigen Berliner Bevölkerung — natürlich bilden die eigentlichen Schuldigen nur einen ganz winzigen Bruchtheil — kein günstiges Zeugniß aus. Weiter aber ist diese Taktlosigkeit auch höchst bedauerlich, weil sie den Kronprinzen verhindert, sich in seiner künftigen Hauptresidenz gründlich umzusehen und sie wenigstens in ihren wesentlichen Theilen durch den eigenen Augenschein näher kennen zu lernen. Wie werthvoll gerade für einen künftigen Träger der Krone ein derartiges praktisches Studium ist, braucht nicht erst dargelegt zu werden. Daß es ihm durch das geschilderte Verhalten des Publikums ungemein erschwert, vielleicht sogar schließlich unmöglich gemacht wird, kann daher nicht genug beklagt werden. Der Kronprinz freilich hat sich bisher dadurch noch nicht abschrecken lassen. Er hat seine Spaziergänge ruhig fortgesetzt, wenn er auch zuletzt mehr die ruhigeren Straßen bevorzugt hat. Auch die Theater hat er fleißig besucht und sich sogar im Berliner Theater den Anfangs von der Berliner Censur verpönten und in Wien erst ganz kürzlich freigegebenen zweiten Theil des großartigen Björnson'schen Dramas „Ueber unsere Kraft" angesehen. Daß man dem Kronprinzen gestattet, eine derartige Aufführung zu besuchen, zeugt immerhin von einer erfreulichen Unbefangenheit, die auch sonst in seiner Erziehung vielfach zum Ausdruck gelangt. Es herrscht dabei augenscheinlich das Bestreben vor, ihm von den verschiedensten Seiten Einblicke in die Wirklichkeit und in das alltägliche Leben zu eröffnen und so seine etwas einseitige Vorbildung thunlichst zu ergänzen und zu erweitern.

SLUB
Wir führen Wissen.